

des Wucherers, und fest entschlossen, eine scandaloöse oder lächerliche Scene zu vermeiden, schloß er das Kästchen zu, und sprach mit erzwungener Kaltblütigkeit:

— Sie waren in Sorgen um mich, theure Freundin? Ich bin mit diesem Herrn bereits in Ordnung, und wir können jetzt mitsammen nach Hause gehen.

Beschluß folgt.

Lied über den Tabak.

Tabak! Eckerei der Götter!  
Kräutlein aus Elysiun!  
Hausverdruß und Regenwetter  
Führt uns in dein Heiligthum!  
Deine Zauber trösten wieder,  
Wen sein liebes Weib gequält;  
Bettler werden Fürstenbrüder,  
Wenns an Schwamm und Feuer fehlt.  
Sind umschlungen, Millionen!  
Allen Rauchern diesen Kuß;  
Brüder! üben Sternen muß  
Unser's Krautes Funder wohnen!

Zu der Wahrheit Sonnenlichte  
Schwebt der Raucher forschend hin;  
In Sermonen und Gedichte  
Bringt der Tabak Kraft und Sinn.  
Tabak mengt das Loos der Raten  
In der Männer Assemblée,  
Tabak stärkt zu Heldenthaten,  
Wie zum Reden der Kaffee.  
Lüstern seh' ich Blicke fliegen,  
Sucht ihr etwa Fidibus?  
Ueberm Leuchter Freunde muß,  
Ueberm Leuchter muß er liegen.

Wem der gr.ße Wurf gelungen,  
Rechten Knassers sich zu freu'n,  
Wem aus Meerschaum Dämpfe wallen,  
Mische seinen Jubel ein!  
Ja! wer auch nur Laufewinzel  
Füllt in seinen ird'nen Topf,  
Schließe sich an uns als Schwänzel,  
Und wers nicht kann, der bleib ein Tropf.  
Was sich zählt zum Rauchervolke,  
Huldige der Sympathie!  
Zu den Sternen leitet sie  
In der großen Tabakswolke.

Anekdoten.

Zwei Schüler von Salamanka gingen spazieren.

Sie setzten sich bei einem Brunnen, und fanden auf einem Stein folgendes eingegraben: „Hier liegt die Seele des St. Don Pedro Gracias begraben.“ Der eine sagte: „Welch eine läppische Grabschrift. Ist der Verfasser nicht ein Narr gewesen, kann er denn Seelen begraben?“ und ging davon. Der andere, der klüger war, grub mit einem Messer um den Stein herum. Als er ihn aufgehoben hatte, fand er einen Beutel mit tausend Ducaten, und darin einen Zettel mit folgenden Worten: „Du, der du so viel Verstand hast, die Meinung dieser Grabschrift zu errathen, sollst mein Erbe seyn. Er kehrte also mit des Licentiaten Seele vergnügt nach Salamanka zurück.“

Ein junger leichtsinniger Mensch, der den Starkgeistigen zu machen versuchte, leugnete das Daseyn Gottes aus dem Grunde, weil er ihn noch gar nicht gesehen habe. „Nun sagte folgernd, ein anwesender Geistlicher, — aus gleichem Grunde leugne ich das Daseyn Ihres Verstandes, maßen ich ihn auch noch gar nie sahe.“

Räthsel.

Von mir sollst du loben,  
Sind reif nur die Proben,  
Die Rbthe so schön,  
Und der Klapper Getö'n  
Und den lieblichen Duft.  
Dann wirf in die Luft  
Und fange den Ball,  
Und fühle den Fall,  
Und speise geschwin'd  
Die Klapper, mein Kind.

Auflösung des Räthfels in No. 100:

Das Schwalbenneft.

Heilbronner Frucht-Preise vom 12. December.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	45	13	35	13	28
„ Dinkel . .	5	54	5	24	4	48
„ Roggen . .	8	16	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	7	40	7	32	7	10
„ Haber . .	4	6	3	55	3	40

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

Freitag,

Murrthal



den 21. Dezember.

B o t t e.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.

(Schluß.)  
Frühe lernte Pfander die orientalischen Sprachen, selbst Rabinisch in Hamburg und Kiel. Darauf reiste er nach Paris und rettete aus Frankreich manchen Reformirten. Endlich sollte er gar schwedischer Consistorialrath werden. Nach seiner Rückkehr wurde er J. 1686 Prof. der griechischen Sprache in Tüb., 1690 Kriegsrath und Obermarsch-Kommissär, 1693 Kommandant von Tüb., dessen Mauern er gegen den Uebermuth der Franzosen rettete. Im J. 1694 ward er Prälat zu Königsbrunn, J. 1699 zu Bisau, in der Folge Landstand und Direktor des Konfistoriums und Geh.-Rath. Als Gesandter ward er in Italien, Frankreich, Polen, England und in der Schweiz. Seine Reisen machte er meistens alle zu Pferde. Er starb 1724 den 28. Okt.

Ämtliche Bekanntmachungen,  
Auforderungen, Verkäufe, Aktords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. Nach einer Mittheilung des Commandos des Kön. 5ten Infanterie-Regiments in Stuttgart sollen sich diejenigen Soldaten des 5ten Infanterie-Regiments, welche bis zum letzten Jan. des kommenden Jahrs ausdienen, sowie die Excapitulanten von den Jahrgängen 1837 und 1838, welche einzustehen wünschen, bis den 7. Januar 1839, Morgens präcis 8 Uhr mit Ortsobrigkeitlichen, oberämtlich beglaubigten Zeugnissen über Ausführung und mit Tauffcheinen, überdiß aber die Excapitulanten noch mit ihren Abschieden zur ämtlichen Visitation bei dem Regimente einfinden. Die Ortsvorstände werden aufgefordert, dies öffentlich bekannt zu machen.  
Den 18. Decbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.

Bachnang. Die Ortsvorstände werden auf besondern Befehl angewiesen, nachfolgende Kön. Bairische Verordnung vom 21. April d. J. die

Radselgen-Breite betreff. öffentlich bekannt zu machen.

Publ. g.  
von Gottes Gnaden, König von Baiern.  
Wie haben auf den Grund des Landtags-Ab-schieds vom 17. Novbr. 1837, Abschnitt 1 Lit. L III 5. nach Vernehmung unsers Staatsrathes, beschlossen und verordnet, was folgt:  
Art. I.  
Es ist auf allen Haupt- Staats- Kreis- und Bezirks-Straßen verboten, mit Radselgen zu fahren, —  
1) an welchen die Köpfe der Radselgel oder Schrauben nicht eingelassen sind, sondern vorstehen, oder  
2) deren Radselgeschlag (d. h. der auf der Radselge aufgelegte Metallreif) so konstruirt ist, daß er keine gerade wagrechte Oberfläche bildet. Nur die durch Abnutzung bewirkte Abrundung der Reiffränder wird, als dieser Bestimmung nicht zuwiderlaufend, betrachtet werden.  
Art. II.  
Fracht-Fuhrwerk, welches gewerksmäßig betrieben wird, soll auf die oben erwähnten Straßen nur zugelassen werden, wenn dessen Radselgen mindestens nachfolgende Breite haben, als:

Den 18. Decbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.

1) zweiräderiges, bei einer Bespannung von ein oder zwei Pferden 4 Zoll rheinisch, bei einer Bespannung von drei oder mehreren Pferden, 6 Zoll rheinisch.

2) vierräderiges, bei einer Bespannung von drei oder vier Pferden 4 Zoll rheinisch, bei einer Bespannung von fünf oder mehr Pferden 6 Zoll rheinisch.

Art. III.

Der Breite der Radfelgen für alle Postwagen (zum Personen- und Waaren-Transport) soll mindestens 2 1/2 Zoll rheinisch betragen.

Art. IV.

Wenn an einem Fuhrwerke Räder von verschiedener Felgenbreite angebracht sind, darf jedenfalls die Felge keines Rades eine geringere als die oben vorgeschriebene Breite haben.

Art. V.

Es ist verboten, zweiräderige Karren mit mehr als vier, und vierräderige Fuhrwerke mit mehr als acht Pferden zu bespannen, außer wenn die Ladung aus einer untheilbaren Last, z. B. großen Bausteinen u. dergl., welche eine zahlreiche Bespannung erfordern, besteht.

In obiger Zahl von Pferden sind jedoch jene nicht begriffen, welche in bergigten Gegenden nur streckenweise als Vorspann angewendet werden.

Art. VI.

Bei einspännigen Fuhrwerken werden alle Arten von Zugthieren gleich — bei zwei und mehr Pferden oder Esel einem Pferde gleich gerechnet. Maulthiere und Büffel zählen gleich Pferden.

Art. VII.

Zu widerhandelnde unterliegen polizeilicher Befragung und werden überdies bis zu hergestellter Felgenbreite an dem Weiterfahren verhindert, bleiben aber befugt, auf dem nämlichen Wege, woher das Fuhrwerk gekommen ist, wieder zurückzufahren.

Art. VIII.

Gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1sten April 1839 in Kraft.

München den 21sten April 1838.

Bachnang. [Diebstahls-Anzeige.] In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. ist von der Tuchfabrik von Schmückle und Comp. ein nur halb ausgefertigtes Stück wollblaues Tuch von ungefähr 25 Ellen, die Elle im Werth von 4 fl. von der Tuchrahme abgeschnitten und entwendet worden, und in der darauf folgenden Nacht wurde er Versuch gemacht, ein dem Tuchmacher Ludwig Lobweiß gehöriges Stück schwarzes Tuch, von 23 Ellen von der Rahme zu stehlen, indem dasselbe auf der einen Seite der Rahme abgeschnitten wurde; da dasselbe jedoch gefroren war und

deshalb nicht zusammengelegt werden konnte, so wurde die Ausführung dieses Diebstahls verhindert; der gestiftete Schaden beläuft sich jedoch auf ungefähr 22 fl.

Dies wird mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, zu Entdeckung des bis jetzt unbekanntes Thäters und Wiederbeschaffung des gestohlenen Stückes Tuch möglichst mitzuwirken. Den 20. Decbr. 1838.

K. Oberamtsgericht, G.-Act. Speidel.

Bachnang. [Diebstahls-Anzeige.] Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurde dem Weber, Carl Wieland von hier, von seinem Stand weg ein Stück Zeugle, 9/16tel breit, roth, blau, weiß und gelb gestreift, 24—25 Ellen haltend, entwendet. — Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht mit der Aufforderung, zu Entdeckung des Diebs und Wiederbeschaffung des Entwendeten nach Kräften beizutragen.

Den 20. Decbr. 1838.

K. Oberamtsgericht.

Sulzbach a/M. Bei dem hiesigen Adlerwirth Krauter befindet sich ein Etuis mit 6 englischen Rasiermesser-Klingen.

Der rechtliche Besitzer wird aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle zu melden, widrigenfalls die Gegenstände dem Krauter als Eigenthum zugeschrieben werden. Den 15. Dezbr. 1838.

Stabschultheißenamt, Ungerer.

Bachnang. In der Grospacher Straße wurde ein Stück Eisen sammt Schraube von einer Chaise gefunden. Der Eigenthümer kann es bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Stabschultheißenamt, Monn.

Revier Weiffach. Die Schultheißenämter wollen in möglichster Bälde hieher speciell einsenden, wie viel dieselbe für Rechnung der Gemeindecasse für ärmere Personen Holz in dem Revierpreis von den Staatswaldungen zu erhalten gesonnen sind. — Ferner ist öffentlich bekannt zu machen, daß in den diesseitigen Schlägen der Staatswaldungen von allen Gattungen Nutzholz zu bekommen sey.

Revierförster Seitz.

Forstamt Komburg. [Stockholz-Verkauf.] Der am 8ten November d. J. auf der Hankerts-

Das Schmuckkästlein.

Beschluß.

Sobald die junge Frau sich in ihrem Zimmer befand, fiel sie vor ihrem Gatten auf die Knie und benezte sie mit einem Strome von Thränen, ihn um Gnade und Verzeihung für das Vergehen flehend, das bei ihrem Zusammentreffen bei dem Juwelier nur zu erklärlich war.

Die Hinnegung, die sie bei ihrem ersten Besuche im Conversationssaale zu dem Spiele gezeigt hatte, war zu einer unwiderstehlichen Leidenschaft herangewachsen, welche in der gefährlichen Einsamkeit, in der sie ihr Gatte alle Abend zurückließ, nur noch größere Nahrung fand. Sie hatte sich einmal vorgenommen, von ihrer Seite zu spielen, während er von der Seinigen spielte. Unglücklicherweise fehlten ihr die Mittel nicht; denn in Baden-Baden finden sich zahlreiche Schlingen für unvorsichtige Fremde, und es ist eben so leicht im Geheimen, als öffentlich, seine Börse auf das Spiel zu setzen.

Durch einen seltsamen Zufall nahm das Spielglück den nämlichen Gang bei der Gattin, wie bei dem Manne. Sie hatte wie er, gewonnen und verloren, und da ihr Beutel nicht so gut, wie jener des Bankiers gespickt war, so mußte sie, eher als er, zu Hülfsmitteln ihre Zuflucht nehmen. Der Schmuck sollte ihr Freund in der Noth seyn anstatt aber ihn ganz als Pfand wegzugeben, kam sie auf den Gedanken, die Diamanten durch falsche Steine ersetzen zu lassen. Sie wollte einen Scheinschmuck behalten, und dabei dennoch — zu Gelde kommen. Die Idee würde vortreflich ausgefallen seyn, wenn das Geschick nicht dem Bankier ein gleiches Hülfsmittel eingegeben, und ihn nicht gerade zu jenem Juwelier geführt hätte, der den Schmuck seiner Gattin erst vor Kurzem verfälschen mußte.

Was war aber die Ursache der dramatischen Begegnung, wodurch das Geheimniß verrathen wurde. Ein eher günstiger, als nachtheiliger Umstand, welcher überdies den Knoten dieses kleinen Hausrauerspiels sehr zu gelegener Zeit löste.

Die junge Frau hatte an jenem Abende so viel gewonnen, daß sie nicht nur alle ihre früheren Diamanten wieder auslösen, sondern auch die Anzahl derselben, wenn sie es wollte, vermehren konnte. In dem Hasen klug geworden, indem sie an die überstandenen Stürme zurückgedacht, war nun ihr erster Gedanke, in ihrem Schmuckkästchen, so wie in ihrer Aufführung Ordnung herzustellen. Sie eilte daher nach ihrem Zimmer, um den Schmuck zu holen. Ihr Erstaunen war

mühle Reviers Mönchsberg stattgehabte Verkauf von 576 1/2 Klafter Stockholz hat zu keinem Resultat geführt und wird dieses Brennholzquantum in kleineren und größeren Parthien

Freitag den 28. d. Mts, früh 9 Uhr im Walde selbst wiederholt zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf die Hankertsmühle bei Mainhardt eingeladen werden.

Komburg den 13. Decbr. 1838.

K. Forstamt, Urkull.

Kleinaspach. [Eingestellter Hund.] Vor 10 Tagen hat sich hier ein fremder Hund, Ulmer Race, mit langen Ohren und Ruthe und weißer Brust eingestellt, welchen der Eigenthümer gegen Kosten-Gebühr abholen kann.

Den 18. Decbr. 1838.

Schultheiß Köll.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Bachnang. [Kunstmehl-Verkauf.] Bei dem Unterzeichneten ist von heute an fortwährend feines Kunstmehl in 1ter und 2ter Sorte in billigem Preis zu haben.

Bäcker-Oberzunftmeister Belz.

Bachnang. Bei dem Unterzeichneten ist zu haben:

„Der Prophet auf das Jahr 1839 nebst Witterungs-Berechnungen für die Jahre 1839—40—41—1842. Ein Haus- und Garten-Kalender für Jedermann.“

Ebenerselbe empfiehlt auch seine Jugendschriften in großer Auswahl, welche sich namentlich zu Christgeschenken eignen.

Münch, Buchbinder.

Bachnang. Unterzeichneter hat in Commission zu verkaufen:

Schillers sämmtl. Werke in 12 Bänden, gebunden 6 fl. Louis Scholl, Buchbinder.

Bachnang. [Geldgesuch.] In der Nähe von Bachnang werden 4—5000 fl. gegen genügende Sicherheit in Bälde aufzunehmen gesucht. Näheres bei Ausgeber d. Bl.

groß, als sie ihn vermiste; und da sie vermutete, er sey ihr entwendet worden, so hatte sie diese neue Erfahrung mit Ergebung angenommen, ihren Dank zugleich dem Himmel abstattend, daß sie nur um den falschen Schmuck gekommen. Sie hatte sich eiligst zum Juwelier begeben, um ihm aufzutragen, die Diamanten in einer der frühern ganz ähnlichen Fassung wieder anzubringen, und ihr den Schmuck sobald als möglich, zurückzustellen. Als sie ihren Satten, mit dem Schmuckkästchen in der Hand, bei dem Juwelier antraf, zweifelte sie keinen Augenblick, daß er Alles entdeckt habe, und sie entschloß sich alsogleich, durch ein offenes Geständniß seine Verzeihung zu ersehen. Es läßt sich denken, von welchem Gewichte die-

fer kostbare Ersatz für den Bankier, bei seinen augenblicklichen pecuniären Bedrängnissen gewesen. Dieser Umstand bewog ihn auch, der Strafbarkeit zu vergeben, mit welcher er ohnehin gleichgesinnt gefehlt hatte. Er führte seine junge Ehegattin nach Paris zurück, welche die Ueberzeugung gewann, daß das klügste Weib nicht vermöge, irgend einen Gegenstand ihres Haushaltes vor dem Manne zu verbergen. Der Bankier tröstete sich über die erlittenen Verluste mit dem Gedanken, daß er „qui perd gagne“ (wer verliert, gewinnt) gespielt, und der Blick, der ihm in die Abgründe der Spielbanken gegähnt wurde, war für ihn von der heilsamsten Wirkung gewesen.

**B a c h n a n g.**

Naturalien-Preise vom 19. December 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	15	—	14	16	13	44
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	5	42	5	29	5	18
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	—	3	52	3	44
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	1	36	—	—	—	—
„ Linsen . .	1	28	—	—	—	—
„ Weiszkorn . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gch-In . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbhirnen . .	—	—	—	—	—	—

**W i n n e n d e n.**

Naturalien-Preise vom 20. December 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	12	48	—	—	—	—
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	18	5	59	5	—
„ Roggen . .	19	40	10	8	9	36
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	4	8	35	8	—
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . .	4	50	4	17	4	—
„ Einkorn . .	5	36	5	20	5	4
1 Simri Erbsen . .	2	—	1	36	1	20
„ Linsen . .	2	—	1	36	1	20
„ Weizen laut . .	—	44	—	40	—	38
„ Ackerbohnen . .	1	6	1	4	1	—
„ Weiszkorn . .	1	8	1	4	—	56
„ Erbhirnen . .	—	—	—	—	—	—

**Fleisch = Taxe.**

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	6
„ Rindfleisch, gemästetes . . . . .	5
„ Rindfleisch, geringeres . . . . .	5
„ Kuhfleisch, gemästetes . . . . .	7
„ Kalbfleisch . . . . .	9
„ Schweinefleisch . . . . .	5
„ Hammelfleisch, gemästetes . . . . .	5
„ Hammelfleisch, geringeres . . . . .	4

**Fleisch = Taxe.**

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	6
„ Rindfleisch . . . . .	5
„ Kuhfleisch . . . . .	7
„ Kalbfleisch . . . . .	9
„ Schweinefleisch . . . . .	5
„ Hammelfleisch . . . . .	5
„ Schafffleisch . . . . .	—

Bachnang, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal



den 25. Dezember.

B o t t e.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk  
Bachnang und Umgegend.**

Ob. Kanzler Pfaff 1687. Theol. Litteratur, Kirchengeschichte und Kirchenrecht sind die Fächer, in denen sich Pfaff Ruhm erwarb. Sein langer Aufenthalt unter Glaubensgenossen aller Art, zu Turin, in Holland, England und Teutschland machten ihn toleranter, als bis zu seiner Zeit unter den Tüb. Theologen üblich war, besonders gegen die Reformirten, mit denen er ums Jahr 1719 eine Vereinigung zu stiften suchte, aber nicht sowohl der Lehrsätze, die jeder Theil für sich behalten könne, als vielmehr, da man doch in den Hauptsätzen einig seye, der Gemüther. Hierüber entstand ein Federkrieg, in den selbst Unmündige sich mischten. Forts. folgt.

**Ämtliche Bekanntmachungen,  
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.**

Forstamt Reichenberg. [Holz-Verkauf.]  
Aus dem Ronwaldschlag Sumpfwald bei Eschelhof im Reichenberger Revier werden  
Mittwoch den 2. Jan. 1839  
früh 9 Uhr

- 5 1/2 Klafter buchene Scheiter
- 8 1/2 — — Prügel
- 2550 Stück buchene Wellen
- 11 1/2 Klafter birchene Prügel
- 2900 Stück — Wellen
- 3 Klafter Nadelholz Schtr.
- 3 — — Prgl.
- 500 Stück — Wellen

Im Aufstreich verkauft.  
Die Liebhaber wollen sich zur bezeichneten Zeit auf dem Schlage selbst einfinden und sich zu Bezahlung des Aufgeldes mit Geld versehen.  
Reichenberg den 20. Decbr. 1838.

K. Forstamt,  
v. Besserer.

Forstamt Romburg. [Stockholz-Verkauf.]

Der am 8ten November d. J. auf der Hankertsmühle Reviers Rönchsberg stattgehabte Verkauf von 576 1/2 Klafter Stockholz hat zu keinem Resultat geführt und wird dieses Brennholzquantum in kleineren und größeren Parthien

Freitag den 28. d. Mts, früh 9 Uhr im Walde selbst wiederholt zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber auf die Hankertsmühle bei Mainhardt eingeladen werden.

Romburg den 12. Decbr. 1838.

K. Forstamt,  
Urfull.

Revier Weiffach. Die Schultheißenämter wollen in möglichster Eile hieher speciell einsenden, wie viel dieselbe für Rechnung der Gemeindecasse für ärmere Personen Holz in dem Revierpreis von den Staatswaldungen zu erhalten gesonnen sind. — Ferner ist öffentlich bekannt zu machen, daß in den diesseitigen Schlägen der Staatswaldungen von allen Gattungen Nutzholz zu bekommen sey.  
Revierförster  
Seitz.

Kleinaspach. [Eingestellter Hund.] Vor 10 Tagen hat sich hier ein fremder Hund, Ulmer Race, mit langen Ohren und Ruthe und weißer